

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 5 (1858)

Artikel: Siebenbürgisch - sächsische Volkslieder : im Kaisder Dialekt.
Autor: Theil, Stephan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179728>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ob zu *raiten*, f., hofraum (Schm. III, 155), oder ob = rottung (v. reuten, Schm. III, 165)? — „Wahrscheinlich gehört es mit dem kärntnerischen *reid'n*, f., die bogenwendung des wagens, zu dem verb. *reid'n*, wenden, drehen, und bezeichnet also eine wendung oder kehre des wegcs; vgl. Z. V, 255, 69, auch III, 105 u. V, 252, 3. — *aini*, hinein, wie nachher *awi*, hinab, und *außi*, hinaus; Z. IV, 58. 133, III, 9. 537, IV, 8. — *nàcha'* (nachher), hernach, alsdann; Z. V, 256, 124. 267, 8. — *lucka*, f., lücke, öffnung, schmaler durchgang; Schm. II, 433: *luck'n*. — *pléß'n*, f., blöße, freies, unbewachsenes land; vgl. Z. IV, 491. — *siact'*, d. i. *siachst'*, siehst du. — *in kúgaruz*, den mais; zu *in* vgl. Z. IV, 553, 1. V, 255, 70; zum slav. *kúgaruz*, m., ungar. kukoritza, s. Z. V, 330, 2. — *ta' wöld ú'gleich* (⊥ ⊥), der welt ungleich, unerhört (vgl. unten: *dàs hãd t' welt nit g'seg'n*); auch in Koburg hört man diese steigernde wendung. — *knui*, genug. — *lipp'l*, m., eigentlich kürzung aus Philipp, bezeichnet einen ungeschickten, dummen menschen; Schm. II, 486. Z. III, 315. — *hü!* antreibender zuruf an die pferde; Z. V, 451.⁴

IV. „*navinga'*, m., bohrer; Z. IV, 37 f. — *héndlawàg'n*, m., hühnleinwagen, name des grofsen wagens. — *di drai máda'*, die drei mähder, werden auch *di drai kini'*, die drei könige, genannt. Schm. II, 550: die drey máder, beym landmann die den Jacobsstab bildenden 3 sterne am himmel. — *stengan* (wir u. sie) stehen; Z. II, 95, 51. IV, 537, I, 4. — *ka blaißns* (kein bleibens), keine bleibende stelle, ein von „kein“ abhängiger genitiv, wol in falscher analogie dem genitiv bei was, icht, nicht etc. nachgebildet; vgl. Schm. § 762. Grimm, gramm. IV, 451. 727 f. 737 f. u. die wendung: hier ist (nicht) seines bleibens (auch koburg.: *er hot ká bleib'ns, dô is nett seines bleib'ns* und: *do hilft ká red'ns*). Entfernter liegt der gedanke an ein (namentlich aus dem infinitiv) gebildetes subst. auf -s, wovon Z. III, 129. 281, 71. 427, 68 geredet worden.

Siebenbürgisch-sächsische Volkslieder

im Kaisder Dialekt.

Mitgetheilt von Stephan Theil.

I.

Zé Krînen, zé Krînen, fiur der borgern ärem diur,
diu stît en grâsgrân lâind' derfiur,
ei iuwen äs sä brît, ei àin äs sä schmôl,
drâf sâint séch frâ nôchtegôl.

„Frâ nôchtegôl, wâild vigellain,
wä sâl éch deĩ gelâftchen sâin?“ —

5

Éch gäng âf en hîen berg,
éch sâch grâsgrânen klîæ âfgôn.

„Gung âf, gung âf, grâsgrâner klîæ,
bedrâcht méch niche rätter mí;
et hôt méch nôch nor éner bedriügen,
och diæ hôt et ä sâinen hâls geliügen.“

10

II.

Àlle birebîmcher räuspert éch bäs am dâ zét,
 bäs dir ē geläfst̄er de trāē ūbét;
 bét e' der se un,
 esi wi'st̄ teā se hun,
 àlte mår̄gen än òm årfel driun. 5
 Kām māt än de gôrten,
 diu wäll éch åf déch wôrden;
 éch wäll dir ē mätzken schinken,
 māt dēm wi'st̄ teā déch bedinken;
 wêr hîē lum åls wêr hîē en zegun 10
 wi'st̄ teā en nor låw mésen hun.

III. *)

Éch sül' ē miul de burg amgiun,
 éch säch main hârzlâwken åm wiæg diu stiun;
 éch gröst̄ ät îst, ät dünk̄t mer zwiær:
 „Och, îenig hârzlâwen, wol ås ät mir!
 éch sål éwêg, éch moś derfun, — 5
 der låf gôt wiæs, won éch wéder kun;
 ei woni warden éch wéder kun, —
 won de schwôr̄z rowen weiś fädern hun.“

Éch sätzt̄ zwiu rîsen âinder vôt̄ers hêund:
 „Och, îenig låwer vôt̄er, longt ir mer ir hêund!“ 10
 Éch sätzt̄ zwiu rîsen âinder mott̄ers hêund:
 „Och, îenig låw mott̄er, longt ir mer ir hêund!
 éch sål éwêg, éch moś derfun,“ etc.

Éch sätzt̄ zwiu rîsen âinder brêaders hêund:
 „Och, îenig låwer brêader, long teā mer dain hêund!“ 15
 Éch sätzt̄ zwiu rîsen âinder sâsters hêund:
 „Och, îenig låw sâster, long teā mer dain hêund!
 éch sål éwêg, éch moś derfun,“ etc.

*) Am Vorvorabende der Hochzeit versammeln sich alle Kameradinnen und Gespielen der Braut; diese nimmt weinend von ihnen Abschied, während sie ihr das vorstehende Lied „zum Abschiede“ singen. Vergl. damit das Z. V, 95 f. mitgeteilte Abschiedslied.

Éch sàtzt zwiu rîsen âinder on bäsçh :
 „Och, îenig låw gespilden, hålt't ir éch nor fräsçh! 20
 éch sâl éwêg, éch moś derfun, —
 der låw gôt wîas, won éch wéder kun;
 ei woni warden éch wéder kun, —
 won de schwôrz rowen weis fâdern hun.“

Ei deâ éch kum bäs âf de bräck, 25
 si drêt éch méch am en sâch zeräck;
 éch sâch wéder vôtei nôch motter kun, —
 „Och, schîden vun hârzen, dât dîet gor wî!“

Ei deâ éch kum bäs fiur det diur,
 esi schûse se gor bâld de rigel fiur; 30
 ei deâ éch kum bäs fiur de don,
 esi giuwt mer mai~ låw vôtei en kêsel och en kon;
 ei deâ éch kum bäs âf den dil,
 esi giuwt mer main låw motter en schleoger och en pil; —
 „Owî, owî, deâ grîset lîd! 35
 nor wî, dêm ét ze harze~ gît!“

Ei deâ éch kum bäs fiur de dir,
 esi siûden se gor bâld: „se äs es ze vil;“
 ei deâ éch kum bäs fiur den däsçh, —
 „Och, îenig låw motter, hålt't ir éch nor fräsçh!“ 40
 Ei deâ éch kum bäs fiur det bêt,
 esi deôcht éch gor bâld: „ei wêršt teâ nôch en mêd!
 Owî, owî, deâ grîset lîd!
 nor wî, dêm ét ze hârze~ gît!“

Ei deâ éch kum bäs fiur den hierd, 45
 esi siûden se gor bâld: „se äs âser net wîert.“
 Ei deâ éch kum bäs fiur de trun,
 esi siûden se gor bâld: „se äs es ze grum.“
 „Owî, owî, deâ grîset lîd,
 nor wî, dêm ét ze hârze~ gît!“ 50

Em wi'd déçh loiden än e sténeren heus,
 diu wi'steâ sân met freâden ereus.
 Et äs en dâglich mûnkel är bêst klîed,
 âinder dêm sâ drît grîs hârzelîd.

Wol blást der waind, wol steiwt der schnî, —
 och, schiden vun hârzen, dát diôt gor wî!
 àf dem Schâsbriger turn às en grîs schâlmâo,
 àf dem Kaiser fridhef às alle tråo.

55

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. 1. *Krînen*, Kronstadt. — 3. *ei*, und. — *iûwen*, oben. — *àin*, unten; vgl. III, 9, 54: *àinder*, unter. — 4. *sâint*, singt. — 10. *nichẽ*, kein; Z. IV, 407, 12.

II. 4. *esi*, also, so; Z. IV, 281, 7. V, 38, 8 u. unten III, 30 ff. — *teã*, du; Z. V, 392, 8. — 5. *ârfel* (Arm voll), Umarmung; Z. V, 362. — 8. *mâtzken*, n., Schmätzchen, Küfchen; Z. I, 285, 2, 9. II, 84, 15. III, 172. — 10. *zegun*, m., Zigeuner.

III. 1. *sûl'*, sollte. — *ẽmiûl*, einmál. — 3. *îst*, éinmal; Z. V, 363. 392, 10. — *zwier*, zweimal; mhd. *zwir*, *zwier*, *zwirunt*, *zwirent*, *zwirnt*, *zwirn* etc., wovon auch *zwirnen*, *zwirnen*, *zusammendrehen*, u. nhd. der *Zwirn*; Schm. IV, 207 f. — 4. *îinig*, einzig, lieblich, niedlich; Z. IV, 282, 34. — *wol*, welch, wie; Z. IV, 410, 78. — 5. *éwêg*, hinweg, fort; Z. V, 271, 7. — 20. 40. *éch*, inclin. euch. — 30. *se schûse fiur*, sie schossen vor, schoben vor (den Riegel), wie schon mhd. *vürschiezen*. — 31. *don*, f., Tenne; Z. I, 296, 10. — 32. *och*, *uch*, und; Z. V, 98, 22. 392, 6; verschieden von *och*, ach (4. 10. 12. 15 etc.); Z. IV, 40. — 33. *dil*, m., Diele; Z. V, 53. — 34. *schleo-ger*, m., Schleier, Kopftuch. — *pil*, m., Pfühl, Polster; vgl. niederd. *pól*, engl. *pillow*. — 35. *grîset*, grosfes. — 38. *siûden*, sagten. — *es*, uns. — 42. *mêd*, f., Maid, Jungfrau; Z. IV, 277, 21. 129, 5. — 46. *âser*, unser; Z. V, 330, 298. — 47. *trun*, f., Truhe, Lade, Kiste; Z. III, 531, 48. — 51. *wi'd*, wird, wie oben II: *wi'êt*, wirst, u. nachher 52: *wi'êteã*, wirst du. — *oreus*, heraus; Z. V, 97, 12. — 54. *drît*, trägt; vgl. Z. V, 258, 11. — 55. *steiwt*, stäubt, stiebt, stöbert. — *Schûsbriger*, Schâfsburger. — *schâlmâo*, f., Schalmeie, Rohrpfefe; v. mlat. *calumellus* (aus *calamus*, Rohr), altfrnz. *chalemie*, frnz. *chalumeau*; mhd. *schalemie*, holl. *schalmei*, dän. *skalmaye*, schwed. *skallmeja*, engl. *shalm*, *shawm*. — 58. *Kaiser*, Kaisder, v. *Keisd*, einer Stadt im Schâfsburger Bezirke. — Zu *fridhef*, Freithof, Gottesacker, vgl. Z. II, 91, 20.

Volkslieder aus Niederösterreich.

Mitgetheilt von Jos. Mar. Wagner in Wien.

1.

Dráh· di' hinum,
 dráh· di' herum,
 dráh· di' iwer den zaũ!
 wàs wer'n denn dô háselnuß
 gâr so schõ̃ braũ.
 Wàs wer'n denn dô háselnuß
 gâr so guäd süaß,

wànn mi' meĩ müatter
 zu'n búamern gẽ liaß.
 Zu'n búamern bin i' gànger,
 wia d· háhner kráht hà'm,
 und háam bin i' gànger,
 wia d· máhder g·máht hà'm.